

## **Daniel Libeskind und seine erzählende Architektur**

Daniel Libeskind ist einer der renommiertesten und innovativsten Architekten unserer Zeit. Mit dem Entwurf geschichtsträchtiger Gebäude wie dem Jüdischen Museums in Berlin und dem neuen World Trade Center („1 WTC“) in New York konnte er sich als Architekt international etablieren. Außergewöhnliche Formen und Konzepte, die ihre eigene Geschichte erzählen, sind Libeskinds Markenzeichen. Sein Stil ist einzigartig und sorgt nicht nur unter Architekturkennern für einen hohen Wiedererkennungswert.

### **Vom Musiker zum Architekten**

Geboren 1946 in Polen als Kind jüdischer Eltern wuchs Libeskind in bescheidenen Verhältnissen auf. 1957 emigrierte die Familie für drei Jahre nach Israel und wanderte anschließend nach New York aus. Libeskind nahm die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an, absolvierte ein Musikstudium und arbeitete einige Zeit als Musiker. Letztendlich entschied er sich aber doch für die Architektur. Er studierte in New York und Essex Architektur und begann, Gebäude zu entwerfen. 1997 erhielt Libeskind die Ehrendoktorwürde von der Humboldt-Universität in Berlin – zahlreiche weitere folgten. Er lehrte u. a. an Universitäten in Yale, London, Zürich und Lüneburg, wo er auch heute noch regelmäßig Vorlesungen gibt.

### **Das Jüdische Museum in Berlin**

1989 zog es Libeskind nach Berlin. Mit der Gründung des „Studios Daniel Libeskind“ kam der Auftrag zum Bau des Jüdischen Museums in Berlin. Der Sohn von Holocaustüberlebenden konnte sich mit seinem Entwurf „Between the Lines“ gegen 164 andere Beiträge durchsetzen. Im Jahr 2001 eröffnet, besticht das Gebäude durch seine außergewöhnliche Form. Diese ist jedoch nicht Ergebnis eines willkürlich abstrakten Entwurfs, sondern spiegelt die Geschichte der Juden im Dritten Reich wider. So deutet das Gebäude einen einschlagenden Blitz bzw. einen zerbrochenen Davidstern an und symbolisiert damit die Vernichtung der Juden. Schräge Achsen und Leerräume thematisieren zudem die durch den Holocaust entstandene Leere in den Menschen.

### **Das One World Trade Center in New York**

Der Terroranschlag war für Libeskind ausschlaggebend, nach 13 Jahren in Berlin wieder nach New York zurückzukehren. Er gewann 2003 den Architekturwettbewerb für den Entwurf des One World Trade Centers, das sich noch immer in der Bauphase befindet. Als Libeskind daraufhin den Ground Zero zum ersten Mal besuchte, hatte er sofort eine Vision des neuen Gebäudes vor Augen: Altes und Neues sollen ineinander fließen. Die Abdrücke der eingestürzten Türme, umgeben von den Namenstafeln der Opfer, sowie der neue, moderne Tower sollen das Geschehene mit der Zukunft an einem Ort vereinen. Die Höhe des Turms, den Libeskind ursprünglich „Freedom Tower“ nannte, wählte er ebenfalls mit Bedacht: Mit 1.776 amerikanischen Feet entspricht sie dem Jahr der Unabhängigkeitserklärung der USA.

### **Das Militärhistorische Museum in Dresden**

Ein weiteres Gebäude, dem sich Daniel Libeskind annahm, ist das militärhistorische Museum in Dresden. Das im Ersten Weltkrieg als Waffenarsenal genutzte Gebäude stand 2001 zur Neugestaltung ausgeschrieben. Libeskind schaffte es auch hier, sich gegen seine Mitbewerber durchzusetzen. Beim Entwurf des Militärhistorischen Museums blieb der Architekt seinem Stil treu und war erneut nicht sparsam an Symbolen. Er kreierte einen

überdimensional großen Keil aus Stahl, der mitten in das historische Gebäude eingesetzt wurde und dieses optisch spaltet. Einerseits soll dies an den keilförmigen Anflug bei der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg erinnern. Andererseits spiegelt der Stahlkeil als räumlicher Schnitt zwischen den historischen und epochenübergreifenden Themen und Exponaten die Konzeption der Ausstellung wider.

### **Der Kö-Bogen in Düsseldorf**

Aktuell in der Fertigstellung befindet sich auch der Kö-Bogen in Düsseldorf. Zwischen der bekannten Flaniermeile Königsallee und dem grünen Hofgarten gelegen, soll die Begegnung von Stadt und Land symbolisiert werden. Diese Thematisierung nahm Libeskind in seinem Entwurf auf und setzte ihn in seinem einzigartigen Stil um. Ziel des Architekten war es, mit einer intensiven Begrünung um das Gebäude herum sowie in den Innenhöfen und auf den Terrassen Natur und Architektur zu vereinen. Die Fassaden des Geschäfts- und Bürokomplexes stechen in einem Mix aus verschiedenen großen Glas- und Natursteinen hervor und sorgen zusammen mit der ungewöhnlichen Gebäudegeometrie für ein asymmetrisches Erscheinungsbild.

### **Die Architektursprache und ihre Kritiker**

Wie bereits an den vorgestellten Projekten deutlich wird, hat Daniel Libeskind in seiner Arbeit eine eigene „Sprache“ entwickelt. Ihm geht es nicht primär darum, etwas möglichst kreatives und abstraktes zu schaffen. Vielmehr ist sein Ziel zu verstehen, wofür ein Gebäude steht, was es repräsentieren soll. Mit seinen Entwürfen möchte der Stararchitekt eine kleine Geschichte rund um das Gebäude erzählen – es soll die Menschen inspirieren. Die Idee mit einem Gefühl zu verbinden, ist das, was Architektur für ihn ausmacht. Libeskind's außergewöhnliche Gebäudedesigns bestehen mit gezielt ausgewählten Elementen, die auf Inhalte abseits der Architektur verweisen und den Gebäuden somit oftmals einen anderen Sinn zuschreiben. Diese Kreativität findet zwar zahlreiche lobende Worte, doch auch Kritiker treten auf den Plan. Einige werfen ihm eine Überladung seiner Bauwerke mit weit abschweifender Symbolik vor, die zu sehr vom eigentlichen Sinn des Gebäudes ablenkt.

Libeskind bleibt seiner Linie aber unbeirrt treu und gilt mit seinem unnachahmlichen Stil als Leitfigur in der Architekturszene. Seine selbst verfassten Bücher sind auf der Literaturliste jedes Architekturstudenten zu finden. Neben seiner Arbeit als Architekt ist Libeskind auch nach wie vor regelmäßig als Dozent an verschiedenen Universitäten weltweit tätig. So zum Beispiel auch an der Leuphana Universität in Lüneburg. Seit 2007 hält er dort Vorlesungen und Blockseminare, in denen er unter anderem mit den Studenten den Entwurf für das neue Hauptgebäude des Lüneburger Campus entwickelte.